

05_LLAN

Thema am Samstag: Winzerjubiläum – Deutsches Weintor besteht 50 Jahre



Wenn die Abfüllanlage auf vollen Touren läuft, können stündlich bis zu 10.500 Flaschen Wein gefüllt werden.

—ALLE FOTOS: DEUTSCHES WEINTOR

Von Beginn an eine Erfolgsgeschichte

Unter den fünf größten Unternehmen dieser Art in Deutschland – Größter Weinbau treibender Betrieb in der Pfalz

VON UNSEREM MITARBEITER
GÜNTER WERNER

Ein „Vorzeige-Unternehmen“ auf dem deutschen Weinmarkt feiert 51 Jahre nach der förmlichen Gründung am 12. März 1956 und fast ein halbes Jahrhundert nach der ersten Anlieferung von Trauben am 16. September 1957 in Ilbesheim Jubiläum: die Winzergenossenschaft Deutsches Weintor. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sie sich zu einer der fünf größten Genossenschaften in Deutschland und zum größten Weinbau treibenden Betrieb in der Pfalz. Die fast ausschließlich in der Südpfalz ansässigen Mitglieder bewirtschaften etwa 600 Hektar Weinberge und erzeugen im Jahr über zehn Millionen Liter Wein.

Die „Väter“ der Gebietswinzergenossenschaft Kleine Kalmit, aus der 1967 nach der Verschmelzung mit der GWG Weintor in Schweigen das „Deutsche Weintor“ wurde, waren der

1993 gestorbene Winzer Wilhelm Knecht aus Wollmesheim und der 86-jährig nach wie vor in Ilbesheim lebende Ludwig Fleischer. Beide wurden später in Anerkennung ihrer Verdienste zum Ökonomierat ernannt. Sie spannten sich damals als „Lokomotiven“ vor einen Zug, der schnell Fahrt aufnahm und sich bis heute beinahe ungebremst seinen Weg bahnte. Es sind keine „Haltesignale“ in Sicht, die eine Verringerung der Geschwindigkeit auf der Erfolgshöhle oder gar einen „Stopp“ verfügen würden.

Die Genossenschaft wurde einst aus der Not heraus geboren, als zwischen Spätjahr 1955 und Frühjahr 1956 große Mengen Wein und Traubensaft aus Italien nach Deutschland importiert wurden, unter deutschen

Herkunftsbezeichnungen zu extrem billigen Preisen auf den Markt kamen und viele Winzer an der „Oberhardt“ – heute Südliche Weinstraße – an den Rand des Existenzminimums gerieten. Knecht und Fleischer, und mit ihnen weitere aufgeschlossene Winzer, die ihrem schleichenden Untergang nicht tatenlos zusehen wollten, schritten zur Tat. In der Gründungsversammlung in der Gaststätte „Kleine Kalmit“ in Ilbesheim erklärten 92 Winzer ihren Beitritt.

Aber damit waren die Probleme noch längst nicht gelöst. Es gab keinen Betrieb für die Traubenannahme und keinen Keller zur Einlagerung der Ernte. Am 20. April 1957 erfolgte durch den rheinland-pfälzischen Weinbauminister Oskar Stübinger der erste Spatenstich für das Kellergebäude der neuen Genossenschaft auf einem Gelände der Gemeinde Ilbesheim an der Landesstraße 509. Genau um 9.50 Uhr am 16. September des gleichen Jahres wurden von Mitglied 184 die ersten Trauben angenommen. Die 272 „Genossen“ lieferten in jenem ersten Herbst genau 571.532 Kilogramm Trauben an. Zur Aufnahme des Mostes standen 29 Zement- und zehn Holzfässer sowie sechs Hochdrucktanks mit einer Gesamt-Lagerkapazität von 503.500 Litern zur Verfügung.

In den Jahren seit der Gründung hatte die Winzergenossenschaft neben vielen Höhen auch einige Tiefen zu überwinden. Andere kleinere Genossenschaften schlossen sich an. Die Kellerkapazität musste erweitert werden. Rekordernten waren zu bewältigen mit Aufstellung von Hochdrucktanks im Freien und vorübergehender Nutzung von Kesselwagen der Bundes-

bahn in Landau. Mit guten Ideen und Fantasie, ausgeprägtem Geschäftssinn und neuen Marktstrategien konnten alle Probleme gemeistert werden. Das ist heute noch so.

Die Genossenschaft Deutsches Weintor im Überblick:

► Mitglieder: 450 mit 2650 Geschäftsanteilen.

► Produktion: Über 10 Millionen Liter Wein im Jahr (in ertragsstarken Jahren vor der Mengenregulierung zuweilen die doppelte Menge). 60 Prozent Weiß-, 40 Prozent Rotweine.

► Keller: Fassraum für 25 Millionen Liter (einige Edelstahltanks, die 260.000 Liter fassen; 400 Barrique-Fässer), Flaschenlager für über sechs Millionen Flaschen.

► Rebsorten: Rund ein Dutzend. Hauptrebsorten Weiß-, Grau-, Spätburgunder, Dornfelder, Riesling, Rivaner.

► Umsatz: 25 Millionen Euro/Jahr.

► Auszeichnungen: Der Dornfelder ist schon acht Mal von den Lesern der Fachzeitschrift „Weinwelt“ zum „Rotwein des Jahres“ gewählt worden. Seit 1997 gab es von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz zwei Staatspreisen, 22 Gold-, 136 Silber- und 146 Bronzemedailles. 2006 zwei Mal „Gold“, drei Mal „Sehr gut“ beim weltweit größten Wettbewerb „Mundus vini“.

► Vorstand: Thomas Weiter (Barbelroth, Vorsitzender), Karl Boltz (Insheim), Peter Käufer (Impflingen), Heinz Klundt (Hergersweiler) sowie hauptamtlich Jürgen Grallath (i. Kellereimaster, stellvertretender Vorsitzender) und Andreas Töpfer (Marketing, Vertrieb und kaufmännische Gesamtverantwortung).

► Aufsichtsrat: Gerd Wilker (Dier-

bach, Vorsitzender), Fritz Schaurer (Rohrbach), Bernd Bohlender (Steinweiler), Helmut Hornberger (Impflingen), Stefan Lochbaum (Mörzheim), Erich Nuß (Göcklingen), Gerhard Rinck (Oberhausen), Christian Bender (Insheim).

Fragt man Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder nach den Geheimnissen des anhaltenden Erfolges der Genossenschaft, fallen Antworten wie: „Durchgängig gute Weinqualität“, „Gesamtangebot, das in allen Preisstufen von bester Güte ist“, „schonende Behandlung des Leseguts“ (das „Weintor“ führte als erste deutsche Genossenschaft die Direktsaftgewinnung und die Flotation ein und gehörte zu den Pionieren der Kaltvergärung), „modernste Kellertechnik“. Das Weinmagazin „Alles über Wein“ bestätigte dem Unternehmen ausgezeichnete Weinqualitäten zu fairen Preisen. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft lobte die „überzeugende und konsequente Qualitätsphilosophie“ und verlieh dem Deutschen Weintor die begehrte Auszeichnung „DLG-emphyloene Winzergenossenschaft“.

Die Verantwortlichen in Ilbesheim sehen optimistisch in die Zukunft. Laut Jürgen Grallath wird eine intensivere Kooperation mit Genossenschaften und privatwirtschaftlich organisierten Unternehmen angestrebt. Vorstandsmitglied Andreas Töpfer kündigt als eines der Ziele an: „Wir wollen auf dem Markt bestehende Felder mit neuen Produkten bedienen.“ Noch mehr als bisher will man junge Konsumenten für den Wein gewinnen. Dann, so Töpfer, könne man die Auszahlungsleistung an die Mitglieder stabilisieren und steigern.

DAS FEST-PROGRAMM

Die Genossenschaft feiert ihr Jubiläum über vier Tage in einem eigens aufgebauten Zelt am Deutschen Weintor in Schweigen. Bis auf den Festakt mit Ministerpräsident Kurt Beck und dem Bauerpräsidenten Norbert Schindler an Christi Himmelfahrt für geladene Gäste sind die anderen Veranstaltungen von Freitag bis Sonntag offen für Freunde edler Weine und guter Musik. Der Eintritt an allen Tagen ist frei.

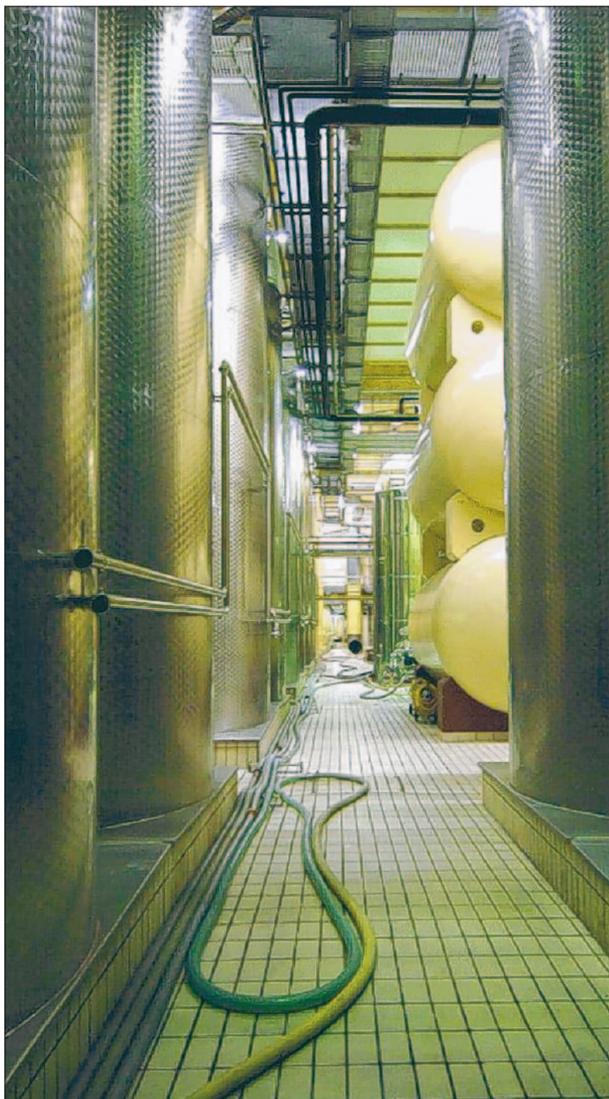
Rock, Pop und Jazz

Freitag, 18. Mai, 15 bis 18 Uhr: Unterhaltung mit dem Musik-Duo „Sepp & Werner“; 19 bis 23 Uhr: Ron White & Band. Der amerikanische Musical-Star und temperamentvolle farbige Entertainer verspricht Party-Time vom Feinsten, ob mit seinen Stevie-Wonder-Interpretationen oder Klassikern wie „New York, New York“ bis „Purple Rain“. Popmusik von Soul bis Blues bestimmt den Freitagabend im Zelt.

Samstag, 19. Mai, 15 bis 18 Uhr: Unterhaltung mit der Walking-Band „Party Gang“ und Sängerin Lou (bekannt vom Grand Prix d'Eurovision); 19 bis 23 Uhr: Beat der 50er und 60er Jahre mit den „Guitar Tigers“, einer der bekanntesten Oldie-Kultbands der Region.

Sonntag, 20. Mai, 11 bis 14 Uhr: Jazz-Frühstücken mit der Band „Lady Bass & Friends“. Die Musikerin Lindy Huppertberg gilt als eine der bekanntesten Kontrabassistinnen Europas.

Für die Bewirtung im Festzelt am Deutschen Weintor sorgt an allen Tagen Volker Krug. (güw)



Blick in den gigantischen Keller in Ilbesheim. Einzelne Stahltanks fassen bis zu 260.000 Liter.

PIONIERE DER ERSTEN STUNDE

„Für viele Winzer damals ein Segen“

Ludwig Fleischer erinnert sich – Wilhelm Knecht wollte keine Genossenschaft im üblichen Sinne

Zwei der Pioniere der Genossenschaft Deutsches Weintor leben noch, erinnern sich genau an die Anfänge und sind stolz, dass das Unternehmen sich so gut entwickelt hat.

Da ist einmal Ökonomierat Ludwig Fleischer aus Impflingen, der 1956 nach der Gründung zweiter Vorsitzender wurde, 1966 an die Spitze des Aufsichtsrates wechselte und von 1977 bis 1994 als Vorstandsvorsitzender wirkte. Der andere ist Ernst Lochbaum aus Landau-Mörzheim, der erste Geschäftsführer des Unternehmens. 1956 arbeitete er zu erst einige Monate ehrenamtlich, dann ab 1. Januar 1957 bis zum altersbedingten Ausscheiden am 31. August 1991 hauptberuflich.

„Die Gründung der Genossenschaft war für viele Winzer an der Südlichen Weinstraße ein Segen. Die Weinpreise waren damals im Keller, sodass sich mancher nur über Wasser halten konnte, weil er selbst angebaute landwirtschaftliche Produkte



Ludwig Fleischer



Ernst Lochbaum



Wilhelm Knecht

zu verkaufen hatte“, berichtet Ludwig Fleischer rückblickend. Die Winzer hätten zwar die aufgekommene Idee einer neuen Genossenschaft anfangs zwar nicht direkt abgelehnt, sich aber abwartend gezeigt: „Sie wollten sehen, ob die Situation vielleicht wieder besser wird. Als dies nicht der Fall war, gaben sie ihre Zustimmung.“

Ernst Lochbaum sagt über die Anfänge: „Diese Zeit war schon sehr hart. Wenn morgens die Flaschen gefüllt waren, lud ich einen Kleinbus damit voll und fuhr zu Vertretern, um

sie für uns als Mitarbeiter zu gewinnen. Das ging etwa einhalb Jahre so, bis andere diese Aufgabe übernahmen.“ Er ist froh, dass er 1956 das Angebot von Wilhelm Knecht angenommen hat, von der Raiffeisen-Zentralbank Landau/Ludwigshafen als Geschäftsführer zum Deutschen Weintor zu wechseln, um eine reizvolle Aufgabe zu übernehmen.

Wilhelm Knecht stellte einmal über die Vorgeschichte der Genossenschaft fest: „Ich hatte von Anfang an bestimmte Vorstellungen. Ich wollte kei-

ne Genossenschaft im üblichen Sinne.“ Dass auch größere Winzer beitreten konnten, die nicht gewillt waren, ihre ganze Fläche einzubringen und selbst vorschlagen durften, wie hoch ihre Anlieferung sein sollte, war für Deutschland eine ganz neue Sache. Die Weinexperten waren skeptisch, aber Knecht und seine Mitstreiter ließen sich nicht beirren, gingen konsequent ihren Weg. Zu seinen Lebzeiten verhehlte er seinen Stolz nicht, dass er einer der Gründungsväter sein durfte. (güw)